

ORNITHOLOGISCHES ALLERLEI

Nahrungsspezialistentum beim Rotrückigen Würger

Seit Jahren beobachten wir an unserer Arbeitsstelle in einem Steinbruch bei Dreihausen folgendes:

Sobald auf der Umzäunung ein Rotrückiger Würger erscheint, gibt es unter den im Steinbruch brütenden Vögeln (Steinschmätzer, Weiße Bachstelze und Rotschwänzchen) ein lautes Gezeter. Der Würger kommt in den Steinbruch und wird verjagt: dieses Spiel wiederholt sich oft stundenlang. Plötzlich sind dann die Jungen aus dem Nest verschwunden. Bei genauer Beobachtung kann man feststellen, daß der Würger, ich beobachtete allerdings immer nur das Männchen, sobald die Altvögel nicht in der Nähe sind, in die Felsenspalten schlüpft, in der das Nest steht und ein Junges nach dem andern herausholt. 1948 sahen wir, daß er nacheinander 3 halbflügge Weiße Bachstelzen in eine Hecke trug, wo wir sie sehr verrupft und 2 ohne Köpfe wiederfanden. 2 Goldammern jagten einen Würger, der etwas im Schnabel trug. Hierbei prallte der Verfolgte und seine Verfolger gegen eine Erdhalde, wo der Würger die Beute fahnen ließ. Es war zu unserer Überraschung ein Goldammer-Ei mit einem fast schlüpf-fähigen Jungen darin.

H. N. Otto, Dreihausen über Marburg a. d. Lahn

Auch die jungen Neuntöter kehren aus der Winterherberge zu ihrem Geburtsplatz zurück

Meinen Vereinskameraden, die als Beringer für die Vogelwarte Helgoland tätig sind, möchte ich immer wieder empfehlen, ihren Fangplatz möglichst jedes Jahr wieder an die gleiche Stelle zu legen. Auf diese Weise hat man immer wieder Gelegenheit, in früheren Jahren selbst beringte Vögel nach der Rückkehr aus der Winterherberge im fernen Süden wieder einzufangen und zu kontrollieren. Nicht nur eine Reihe von Garten- und Hausröteln konnte ich so in späteren Jahren am alten Beringungsplatz wieder einfangen, sondern auch Rotkehlchen, Fitis- und Weidenlaubsänger, Kernbeißer, Trauerfliegenschnäpper und Rotrückige Würger. Vor ein paar Jahren konnte ich die Rückkehr eines alten Neuntöter-Männchens melden, das zusammen mit einem anderen Weibchen als im vorangegangenen Jahr seinen Nistplatz wieder in der gleichen Baumgruppe wählte. Im Jahre 1949 gelang mir nun auch der Wiederfang eines im Jahre 1947 im flügenden Zustand beringten Neuntötters (Ring Helgol. Nr. 7034593), der nunmehr nach 2 Jahren, also nach zweimaliger Reise nach der südlichen Hälfte des afrikanischen Kontinents und zweimaliger Rückreise von dort wieder in meine Hände gelangte. Ich fing ihn in dem gleichen Waldpark wieder, in dem ich ihn s. Zt. auf der Hohen Mark bei Oberursel im Taunus beringt hatte. Damit ist also erwiesen, daß auch die jungen Neuntöter-Männchen — beim Wiederfang konnte ich feststellen, daß der 1947 beringte Jungvogel ein Männchen war — an ihren Geburtsplatz zurückkehren. Nachdem ich nun schon mehrere Jahre hintereinander alte und junge Rotrückige Würger an der gleichen Stelle beringte,

hoffe ich, daß ich auch in den kommenden Brutzeiten die in die Heimat zurückkehrenden und früher von mir beringten Würger mit ihren Jungen erneut fangen und kontrollieren kann. Im übrigen hat ich auch letztes Jahr die südafrikanische Beringungszentrale, ihr besonderes Augenmerk auf die in Südafrika überwinternden Neuntöter zu richten.

W. Müller-Schnee, Oberursel/Ts.

Sucht nur das Männchen des Trauerfliegenschnäppers den Nistplatz aus, oder auch das Weibchen?

Niethammer sagt von *Muscicapa hypoleuca*, daß die Männchen zuerst ankommen und den Nistplatz aussuchen, und Heinroth schreibt in seinem Begleitbuch zu seinen bekannten Vogelstimmenplatten „Gefiederte Meistersinger“ über den gleichen Vogel: „Gerade bei dieser Art hat man gute Gelegenheit, die Bedeutung des Gesanges zu beobachten. Da kam zu Ende April ein Männchen an einen Nistkasten dicht vor meinem Fenster, wo nie Trauerfliegenschnäpper gebrütet hatten, und sang etwa 14 Tage hindurch, so lange es hell war, immer in nächster Nähe der Nisthöhle. Da es aber auch in der weiteren Umgebung keine Artgenossen gab, so fand sich kein Weibchen ein, und schließlich verschwand dann der kleine Sänger. Auch hier sucht also das Männchen die Bruthöhle und macht durch fortwährenden Gesang auf sich und die Nistgelegenheit aufmerksam, das heißt für die Schnäpperin: „Hier ist ein Mann mit Wohnung!““

Vor einigen Jahren beringte ich nun aus einem Kasten heraus ein Pärchen dieser Vögel samt den Jungen und konnte im darauf folgenden Jahr die Insassen, d. h. die alten Vögel wieder herausfangen, wobei ich feststellte, daß im zweiten Jahr das alte Weibchen in dem gleichen Nistkasten saß wie im Vorjahr, diesmal aber mit einem anderen Männchen. Möglicherweise war das Männchen aus erster Ehe in der Zwischenzeit umgekommen, jedenfalls saß das alte Weibchen aus dem Vorjahre wieder in dem Kasten Nr. 477 im Park des Hauses Waldeck auf der Hohen Mark bei Oberursel i. Ts., so daß doch anzunehmen ist, daß hier das alte Weibchen den Nistplatz ausgesucht hat, nachdem der Gatte aus dem Vorjahre ausgeblieben ist. Es ist doch nicht anzunehmen, daß das neue Männchen die Nisthöhle aussuchte, in der sein Weibchen schon im Vorjahr gebrütet hatte.

Es wäre interessant, wenn die Beringer dieser Vogelart durch Wiederfang in späteren Jahren von Schnäppern aus dem gleichen Kasten diese von mir angeschnittene Frage nachprüfen und das Ergebnis hier zur Kenntnis bringen würden.

W. Müller-Schnee, Oberursel/Ts., Altkönigstraße 8

Vom Schwarzstirnwürger (*Lanius minor* Gmelin) im hessischen Ried

Die Zahl der Brutpaare des Schwarzstirnwürgers in den Obstalleen des Rieds im Kreise Gr. Gerau zeigt eine sehr erfreuliche Zunahme. Wir stellten 8 Brutpaare fest, haben aber sicher nicht alle Brutpaare des Kreises erfasst. Sämtliche Nester standen in Obstbäumen, z. T. nur etwa 4 m hoch, an Straßen mit recht lebhaftem Verkehr. Zwei Nester standen nur 60 Schritt von einander entfernt. Höchstzahl der Eier in einem Gelege 7. Die ersten Jungen flogen am 16. Juni